

”Fürchte dich nicht!” – zum Sonntag 22.3.2020

”Fürchte dich nicht” – unter dem Motto wollten wir an diesem Sonntag Familiengottesdienst in der Petruskirche feiern.

In den vergangenen Monaten und Wochen haben wir über das Thema mit den Kindern gesprochen und nachgedacht. Sie haben erzählt, wovor sie sich selbst fürchten und Angst haben.

Niemand von uns ahnte dabei, welche neue Aktualität das Wort ”Fürchte dich nicht!” für uns alle – ob groß, ob klein – bekommen würde!

”Fürchte dich nicht!”

Die Bibel erzählt dazu folgende Geschichte: (Lk 8,22-25)

Einmal kam Jesus mit seinen Jüngern bei der Fahrt über den See in einen heftigen Sturm.

Wellen brachen in das Schiff hinein. Es bildeten sich Windwirbel. Und sie waren in großer Gefahr. Jesus aber hatte sich im Boot hingelegt und war eingeschlafen.

Sie mussten ihn wecken: ”Meister, wir kommen um!” riefen sie.

Jesus stand auf und bedrohte daraufhin Wind und Wellen. Eine große Stille entstand.

Da fragte Jesus seine Jünger: Wo ist euer Glaube?

In unserer aktuellen Situation, haben wir auch gerade das Gefühl, dass unser ”Lebensschiff” ganz schön hin- und hergeworfen wird.

Unberechenbar ist das geworden, was sonst im Alltag so normal ist.

Das gilt für unsere Situation, das gilt auch für die Jünger in unserer Geschichte, für die eine solche Schifffahrt normalerweise ebenso harmloser Alltag gewesen wäre.

Doch plötzlich ist das alltäglichste Tun nicht mehr harmlos... plötzlich wird es gefährlich. Das erleben die Jünger, das erleben auch wir. Und: Das macht Angst!

In den Bildern der Kinderbibeln sehen wir an dieser Stelle: das Schiff, das von riesigen Wellen umgeben ist. Und wir sehen: die Jünger, die Segel raffen und die versuchen, das Wasser aus dem Boot zu schöpfen.

Das ist verständlich: erst einmal versucht der Mensch alles zu tun, was in seiner Macht steht. Er will sich selbst aus der Gefahr herausretten.

Er sucht nach geeigneten Maßnahmen. Das ist richtig und wichtig!

Aber dann machen die Jünger noch etwas: sie bringen ihre ganze Angst zu Jesus!

Sie wollen, dass er sich um ihre Nöte und Ängste kümmert. Vermutlich schreien sie ihm sogar ihre Angst entgegen – denn immerhin toste der Sturm und das Wasser um sie herum. Da musste man schon laut werden, um sich zu verständigen.

Wenn Jesus seine Jünger am Ende der Geschichte schließlich fragt: ”Wo ist euer Glaube?” – dann müsste man eigentlich sagen: Dieser Glaube ist bei den Jüngern genau hier an der Stelle zu sehen: als sie Jesus aufwecken.

Zeigt das nicht, wie sehr sie darauf vertrauen, dass Jesus helfen kann!?

In ihrem Handeln zeigen die Jünger, dass Jesus der richtige Ansprechpartner ist – immer dann, wenn wir Angst haben und spüren: wir haben es nicht mehr in der Hand, uns selbst zu helfen!

Am Ende der Geschichte erleben wir schließlich, dass Jesus stärker ist als alles, was uns Angst einflößt.

Und dass ER da ist, wenn wir uns fürchten!

Aus einem Lied von Fritz Baltruweit:

*Fürchte dich nicht,
getragen von seinem Wort,
von dem du lebst. Fürchte dich nicht,
getragen von seinem Wort.
Von ihm lebst du.*

*Fürchte dich nicht,
gesandt in den neuen Tag,
für den du lebst. Fürchte dich nicht,
gesandt in den neuen Tag.
Für ihn lebst du.*

Bleiben Sie behütet,
Ihr Björn Sellin-Reschke